

Aus dem Thomasbuch

Thomas gab Antwort und sprach zum Retter: ‚Erzähle uns von den Dingen, von denen du sagst, sie seien verborgen und nicht offen am Tage!‘

Der Retter sprach: ‚Alles Körperhafte ist wie die Tiere entstanden, die sich (auf die bekannte Weise) fortpflanzen. Daher ist auch keine Dauer in ihnen. Doch die auf die Seite des Himmels gehören sind offenbar. Sie sind offenbar aus ihrer Wurzel allein. Die Körper aber, die bekannt sind, essen von Kreaturen, die ihnen gleichen. Darum verändern sich diese Körper auch. Was sich aber verändert, geht zugrunde und vorüber.‘

Das sichtbare Licht (Jesus selbst) scheint euret wegen, nicht damit ihr an diesem Ort bleibt, sondern damit ihr herauskommt.

O unbegreifliche Liebe des Lichtes! O Wut des Feuers, die im Körper des Menschen und in seinem Mark brennt nachts und tags, und die Glieder des Menschen versengt und ihre Herzen betrunken macht und ihre Seelen verwirrt. Männer und Frauen schüttelt sie am Tage und in der Nacht, bewegt sie und brennt im Verborgenen und im Offenen. Denn die Männer bewegen sich auf die Frauen zu, und die Frauen bewegen sich auf die Männer zu. Darum sagt man: Jeder, der nach der Wahrheit fragt, ... wird sich Flügel zurichten und vor allem, was zur Welt der Erscheinungen gehört, fliehen.

Die anderen sind fern von der Wahrheit. Das Feuer erweckt in ihnen eine falsche Vorstellung von der Wahrheit, lässt vorgetäuschte Schönheit vor ihnen aufscheinen, doch richtet es sie so zugrunde. Es schlägt sie durch eine dunkle Süße in Bann und zieht sie an durch Geruch, der taumeln lässt. In unersättlichem Verlangen wird es sie blenden und ihre Seelen versengen.’

Thomas antwortete und sprach: ‚Schon oft ist deutlich ausgesprochen: Das Vergängliche vergeht für alle, die nicht wissen.‘

Der Retter sprach: ‚So ist es mit dem klugen Manne, der die Ruhe suchte. Als er sie fand, ruhte er in ihr auf immer und hatte keine Furcht mehr vor denen, die ihn beunruhigen wollten.‘

Thomas antwortete und sprach: ‚Es ist nützlich für uns, in dem zu ruhen, was uns gehört.‘

Was aber sollen wir denen sagen, was den Menschen, die blind sind, die behaupten: Uns wurde Gutes zuteil, nicht Schlechtes!‘

Der Retter sprach: ‚Amen. Ich sage dir: Rechne solche nicht unter die Menschen, sondern halte sie gleich wie die Tiere. Sie ‚fressen‘ einander und sind von der Wahrheit ausgeschlossen, weil sie die (dunkle) Süße des Feuers lieben und Knechte des Todes geworden sind, hingeeilt zu ihren Werken des Schmutzes, um das Verlangen ihrer Väter zu Ende zu bringen. Und sie bleiben an der Verwirrung ihres Verstandes kleben und erkennen ihren Wahn nicht. Sie dachten, sie wären weise, liebten aber (nur) ihren Körper, sie sind von ihm berückt. Ihr Denken klebt an ihren Werken.‘

Thomas aber antwortete: ‚Uns, Herr, hast du überzeugt. Wir haben in unseren Herzen erkannt. Deutlich ist das die Wahrheit, und in deiner Rede ist keine Missgunst. Aber die Worte, die du zu uns sagst, sind für die Welt Lachen und Naserümpfen, weil sie nicht verstehen.‘

Der Retter sprach weiter: ‚Wehe euch, die ihr auf das Fleisch hofft und auf das Gefängnis, das zugrunde geht. Wie lange wollt ihr noch schlafen und vom Unvergänglichen meinen, es verginge, wo eure Hoffnung auf der Welt ruht und euer Gott dieses Leben ist? Euren Untergang begreift ihr nicht. Die Art des Ortes, an dem ihr wohnt, wisst ihr nicht, dass ihr nämlich in der Finsternis und im Tode seid. Euer Herz sieht nur auf sich selbst, auf das eigene Verlangen.‘

Aber über euch (andere) werden Sonne und Mond aufgehen und guten Geruch verbreiten und damit Luft, Geist, Wasser und Erde erfüllen. Denn wo keine Sonne scheint über die Körperlichkeit, verkommt und vergeht sie wie das Kraut und das Gras. Scheint aber die Sonne auf die Pflanze, so kräftigt sie zuerst den Weinstock. Wenn dann der Weinstock schon kräftiger wird als andere Pflanzen und alle anderen Kräuter, die gemeinsam wuchsen, überschattet er sie und verbreitert sich. Er allein erbt das Land, auf dem er wuchs, und wird jedem Ort Herr und überschattet ihn. So wird er beim Wachsen Herr über das Land und bringt seinem Besitzer reiche Frucht.‘

*Aus: NAG HAMMADI¹, Gnosis, Weltbild, Augsburg,
Übersetzung: Werner Hörmann*

¹ Diese frühchristlichen Schriften wurden 1945 in der Nähe des ägyptischen Ortes Nag Hammadi gefunden. Darin enthalten war u.a. das Thomasevangelium.